

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 187.

Welzheim, Sonntag den 3. Dezember

1871.

Bestellungen auf den „Boten vom Welzhei-
mer Wald“ für den

Monat Dezember
werden bei der Redaction und dem Schwender-Boten
jeden Tag entgegen genommen. Preis 10 fr.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Abhaltung von Control-Versammlungen betr.

Unter Bezugnahme auf die nachfolgende Bekanntmachung des
K. Landwehr-Bezirks-Commandos Gmünd werden die Ortsvorsteher
angewiesen, die ihnen von letzterem am Schlusse dieser Woche zu-
kommenden Ordres, beziehungsweise Listen unterschrieben in kür-
zester Frist an das Bezirks-Commando zurückzusenden.

Den 27. November 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Bekanntmachung,

betreffend die Control-Versammlungen pro 1871.

Die erstmaligen Controlversammlungen im Bezirk der 2. Com-
pagnie des 1. Landwehrbataillons (Oberamt Welzheim) finden in
Gemäßheit der Verordnung über die Dienstverhältnisse der Mann-
schaften des Beurlaubtenstandes, wie solche im Regierungsblatt Nr.
22 bekannt gegeben ist, in der Zeit

vom 14. bis 21. Dezember

statt und zwar:

I.
Control-Bezirk
Lorch
(4 Parthieen.)

Lorch.
Blüderhausen.
Großdeinbach.
Spezialwaffen von voriger Gruppe und
Waldhausen.
Wäscheneben.

II.
Control-Bezirk
Welzheim
(4 Parthieen.)

Welzheim und Spezialwaffen von Kaisers-
bach.
Alsdorf.
Pfahlbronn.
Kirchenkirchberg.

III.
Control-Bezirk
Mudersberg
(2 Parthieen.)

Mudersberg.
Unterschlechtbach.

Alle Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche sich in-
nerhalb der einzelnen Controlbezirke aufhalten, werden hiedurch be-
ordert, sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden und die etwa
in ihren Händen befindlichen Militärpapiere, z. B. die Abrechnungs-
bücher, zur Stelle mitzubringen.

Diejenigen, welche sich außerhalb des Königreichs Württemberg,
aber innerhalb eines zu deutschen Reiche gehörenden Bundesge-
bietes aufhalten, treten in Gemäßheit des §. 17 des Gesetzes, betref-
fend die Verpflichtung zum Kriegsdienst, wie solches im Regierungs-
blatt Nr. 1 pro 71 veröffentlicht worden ist, für die Dauer des
Aufenthalts in dem betreffenden Bundesgebiete zur Reserve resp.
Landwehr desselben über und haben sich demgemäß bei dem Land-
wehrbezirksfeldwebel ihres zeitigen Aufenthaltsortes sogleich anzumelden.

Diejenigen Reserve- und Landwehrmannschaften des Königlich
württembergischen Armee-corps, welche sich zur Zeit, wo die Contro-
lerversammlungen stattfinden, im Königreich Bayern oder außerhalb
des deutschen Reiches befinden, werden hiedurch angewiesen, ihren

Aufenthalt dem untenzeichneten Commando ungesäumt anzuzeigen, um
weitere Anweisung zu empfangen.

Der Reservist oder Landwehrmann, welcher den obigen Befehl
nicht befolgt, und sich dadurch der Controle der Landwehrbehörde
entzieht, verfällt einer Disciplinarstrafe und er bricht gleichzeitig seine
gesetzliche Dienstzeit in der Reserve und Landwehr und hat, sobald
er später durch die von Amtswegen stattfindenden Nachforschungen
aufgefunden wird, die versäumte Dienstzeit durch längeres Verblei-
ben in der Reserve und Landwehr nachzuholen, wie dies in §. 12
Ziff. 7 der oben genannten Verordnung besonders bestimmt ist.

Bezirks-Commando des 1. Bataillons Gmünd.
v. Schaffer, Oberlieutenant.

Deutsches Reich.

St. Stuttgart, 1. Dez. (Kammer der Abgeordneten.) 27.
Sitzung. Präsident v. Weber heißt die Herren freundlich willkom-
men; er erinnert an den Verlust, den die Kammer durch den Tod
des Prälaten v. Stoc erlitten und erucht die Versammlung, ihren
Gefühlen durch Erhebung von den Eignen Ausdruck zu geben. Nach-
dem dieß geschehen, wird das Diarium der eingegangenen Petitionen
vorgelesen. Um Besoldungs-Erhöhung bitten die Diöcesan-Verein-
e und Geistlichen der Diöcesen von Neuenstadt, Stuttgart, Hall,
Crailsheim, Künzelsau, Welzheim, Blaubeuren, Gßlingen, Wiberach,
Göppingen, Gaildorf, Kirchheim, Marbach, Ulm. Eisenbahn-Petitio-
nen sind eingelaufen aus Friedrichshafen wegen der Gürtelbahn,
Stück bis Lindau; von Mergentheim; von Wangen wegen Fortse-
zung der Allgäubahn; die Expedatoren außerhalb Stuttgarts bitten
um Gehalts-Erhöhung; Volksschullehrer petitioniren betreffs des Turn-
Unterrichts an der Volksschule. Andere Petitionen beziehen sich auf
die Steuer-Reform. — Nach ärztlichem Zeugniß ist der Abgeordnete
der Stadt Stuttgart v. Sieck wegen Krankheit vorläufig verhindert,
an den Sitzungen Theil zu nehmen. Durch Geschäfte entschuldigt
sind Bayrhammer und Kuhn. Elben wird durch den Reichstag zu-
rückgehalten. In Folge dieser Beurlaubungen ist die Legitimations-
Commission nicht im Stande, ihrer Aufgabe zu genügen. Auf den
Vorschlag des Präsidenten beschließt die Kammer, die Erledigung von
zwei Legitimationen an die staatsrechtliche Commission zu ver-
weisen. Hölder macht den Vorschlag, die Legitimationen sogleich zu
erledigen, damit der Kammer die erforderliche Ergänzung zu Theil
werde. Nach einer Berathung von wenigen Minuten ist die Com-
mission in der Lage, durch Hölder den Antrag zu stellen, die neu
gewählten Abgeordneten Vollmer und Mezmer für legitimirt zu er-
klären; die Kammer beschließt demgemäß. Mezmer wird eingeführt,
beidigt und nimmt seinen Platz ein. Die Kammer geht, wie der
Präsident ausführt, einer geschäftvollen Session entgegen. Zur Ganzen
liegen, meist noch von vor der letzten Vertagung her, 15 gesetzge-
berische Arbeiten vor; die wichtigsten sind: Waideablösungs-Gesetz,
Baurechnung, Errichtung von lästigen Anlagen und Wasserwerken,
Besteuerung von auswärts angelegten Kapitalien, Erweiterung des
Telegraphen-Netzes, Besteuerung des Grund-Eigenthums, der Gefälle
und Gewerbe, das Recht der Besteuerung für die Amtskörperschaften,
Abänderung des Strafrechts und der Strafproceßordnung und dem-
gemäß eines Theils des Polizeistrafrechts; Abänderung des Gesetzes
betreffend die Besteuerung des Dienst- und Berufs-Einkommens;
Hauptfinanz-Gesetz.

Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr. Tagesordnung: Berathung
einiger Anträge des ständischen Ausschusses anlässlich des Rechen-
schaftsberichts pro 1870; Antrag der Finanzcommission, betreffend
die Ermächtigung zur Heimzahlung von 4 1/2 Proz. Schuld aus dis-
ponibeln Kriegszenthschäd.-Geldern; ferner Antrag der Finanzcommis-
sion, betreffend Abänderung einzelner Bestimmungen der Wirtschaftis-

abgaben-Gefesse. Wahl von Kommissionsmitgliedern an Stelle des ausgetretenen Abgeordneten Römer.

St Die in Darmstadt erscheinende „Allg. Militär-Ztg.“ beschäftigt sich in ihren letzten Nummern mit der Gewehrfrage. Man sei in der Militär-Schieß-Schule in Berlin bestrebt, ein Gewehr zu construiren, das alle schon vorhandenen übertreffen, das namentlich aber weiter wie jene tragen soll. Nach einer Nachricht, welche dem Corr. allen Grund der Zuverlässigkeit bietet, scheint die Entscheidung über die Bewaffnung schon getroffen zu sein und nur noch der höchsten Sanction zu unterliegen. Der Sieg der sehr zahlreichen Concurrenten ist, dieser Nachricht zufolge, dem deutschen Büchsenmacher Mauser zugefallen. Das System Mauser soll eine Combination der Mechanismen der Dreyse- und Vetterli'schen Einlader darstellen. (Der Büchsenmacher Mauser ist, wie wir glauben als richtig annehmen zu dürfen, ein Württemberger; drei seiner Brüder sind heute noch, wie er selber früher, in der Gewehrfabrik Oberndorf thätig.)

— Auf die Eingabe der württembergischen Turnlehrer, betreffend die Einführung des Turnens auch in die Volksschulen, ist Seitens des Hrn. Kriegsministers v. Suckow unterm 25. Nov. an den Vereinsvorstand Hrn. Prof. Kapff in Ulm, folgende Antwort ertheilt worden: „Ew. Wohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 19. d. M., womit mir von den Beschlüssen der württemb. Turnlehrer in ihrer ordentlichen Jahresversammlung vom 28. Okt. 1871 Mittheilung gemacht worden ist, mit dem Ausdruck meines verbindlichsten Dankes, daß ich den dabei ausgesprochenen Sätzen auch von meinem Standpunkt aus nur durchaus zustimmen kann, und daß ich gern bereit bin, an entscheidender Stelle die zur Erlangung des vorgestreckten Zieles erforderlichen Maßregeln zu befürworten.“

— Am Abend des gestrigen Tages fand in allen Kirchen Stuttgarts und so auch in der königlichen Schloßkapelle der Dank-Gottesdienst für die am 30. Nov. und 2. Dez. von den württ. Truppen ruhmvoll bestandenen schweren Kämpfe und die Erinnerungs-Feier für die Gefallenen statt. Ihre Majestäten der König und die Königin mit den Mitgliedern der königlichen Familie und dem Hofstaate nahmen an der Feier Theil, zu welcher auch die Minister, die Mitglieder des R. Geheimraths, der ständische Ausschuß, sowie Generale und Offiziere erschienen waren. Die Predigt in der überfüllten Kirche hielt Oberhofprediger Prälat v. Gerold. Er sprach in erhebenden Worten von den schweren Opfern dieser Kämpfe, aber auch von den glücklichen und großartigen Erfolgen derselben für das ganze Vaterland. In rührender Weise wies der Geistliche die hier besonders zahlreich vertretenen Angehörigen der Opfer dieser Kämpfe auf den Trost hin, der von Oben kommt. — Der deutsche Kaiser hat Sr. Majestät dem König aus Anlaß der gestrigen Erinnerungs-Feier in einem Telegramme in warmer Weise seine Theilnahme ausgedrückt, was von Sr. Majestät in gleich warmen Worten dankend erwidert wurde.

Weingarten, 30. Nov. Eine schöne, erhebende Erinnerungsfeier an die blutigen Kämpfe von Champigny, Villiers, Conneuil, Mont Mesly fand heute in Verbindung mit der Vertheilung der deutschen Kriegsgedenkmünze statt. Um 10^{1/2} Uhr Vormittags war das ganze 2. Regiment, das an den Kämpfen des 30. Nov. solch blutigen und ruhmvollen Antheil genommen hatte, im geschlossenen Kajenenhof zum Feldgottesdienst angetreten. Derselbe wurde durch die Regimentsmusik mit dem feierlichen Choral: Gott ist getreu! eröffnet. Garnisonsprediger Gerold gedachte nun in gelungener Rede der Bedeutung des heutigen Tages, worauf dann der kath. Vikar Präbste von hier, welcher den Feldzug als Feldgeistlicher der 2. Brigade mitgemacht hatte, und also Augenzeuge der Kämpfe um den Mont Mesly war, seinen ehemaligen Kriegskameraden jenen Tag des Sieges und Schmerzes ins Gedächtniß rief und sie, die den heutigen Tag der Freude erleben dürfen, hat, den Gefallenen ein treues Andenken zu wahren. Der Choral: Nun danket alle Gott! schloß den kirchlichen Theil der Feier. Nun begann die Vertheilung der Kriegsgedenkmünzen an die im Felde gewesenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Regiments. Hr. Oberst v. Ringler hielt hierauf eine kurze kräftige Ansprache an dasselbe und schloß mit einem dreifachen Hurrah! auf König Karl, in das sämtliche Mannschaften freudig einstimmten.

Bezirk Neckar sul m, 28. Nov. Vorgestern Nacht brach, wie Sie bereits kurz mittheilten, in Höchstberg Feuer aus. Drei Scheunen und ein Wohnhaus sind sammt ihrem Inhalte ein Raub der Flammen geworden und Niemand ist versichert. Freilich hätte dieß geschehen sollen, aber wer, wie Schreiber dieser Zeilen weiß, wie hart es den Leuten ankommt, zu den übrigen Abgaben auch noch das Opfer für die Versicherung des Mobilars zu bringen, der wird mit ihm gewiß geneigt sein, diese Unterlassungssünde nicht so hoch anzuschlagen. Und speziell in diesem Fall. Einsender war gestern Nachmittag auf der Brandstätte und trat in ein derselben benachbartes

Haus. Am Ofen saß ein Greis, am ganzen Körper zitternd. Man sagte, dieß sei der vom Unglück am härtesten Betroffene. Derselbe erhob sich und sagte, jetzt habe er gar nichts mehr; er müsse jetzt betteln, denn seine Frau sei schon lange krank und ihn spreche der Arzt auch ins Bett. Aber wohin sich legen? Er habe nichts mehr, als was er auf dem Leibe trage etc. Auf nähere Erkundigungen erfuhr der Einsender, daß die Leute sehr brav seien, daß erst kürzlich ein junger Mann die Tochter geheirathet, das Haus übernommen und fl. 600. hinein verbaut habe, was jetzt nicht einmal vergütet würde. Der junge Mann sei sparsam und es sei ihm aber zu schwer geworden, sich die Opfer der Mobilar-Versicherung aufzuerlegen. — Kurz, hier liegt ein Fall vor, der gewiß dazu geeignet ist, von den Freunden der Humanität beachtet zu werden, und wenn ein Aufruf zur Hülfe erscheint, so geschieht dies auch sicher nicht umsonst.

Friedrichshafen, 30. Nov. Bei Ankunft des Personenzugs gestern Abend nach 5 Uhr wurde hier der denselben begleitende in Ulm stationirte Wagenwärter Ostberg vermißt. Nach den als halb veranstalteten Nachforschungen fand man denselben an der Bahnlinie zwischen hier und Weckenbeuren mit schwer verletztem Kopfe bewußtlos liegend. Heute früh 3 Uhr starb der Verunglückte in Folge eines Schädelbruchs im hiesigen Spital, eine Frau mit 4 unversorgten Kindern hinterlassend — Während wir in letzter Zeit bei vorherrschendem Ostwind, wenn auch kalte, so doch trockene, gesunde Witterung ohne Schnee hatten, bekamen wir in Folge gestern Abend eingetretener Westwinds heute Nacht Schneefall.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Eindruck, welchen die Freisprechung des ganz niederträchtigen französischen Mörders, der gewissermaßen zum Vergnügen einen deutschen Soldaten meuchelte, durch französische Geschworene auf die Volkscreise macht, ist der Bemerkung werth. Man würde es begreifen, daß man jede wirkliche Entschuldigung dessen, der einen Feind auf vaterländischem Boden tödtet, höher anrechnet; gelten lassen, daß man die verschuldete Strafe ausspricht und dann in bedeutendem Maße das Vergnadigungsrecht walten läßt. Daß man aber einen offenkundigen frivolen Banditen von einer Versammlung dunkler Ehrenmänner freigesprochen sieht, zieht dem französischen Charakter eine verdamme Verachtung zu. Hier hat sich wieder gezeigt, was man in Deutschland nicht genug beachtet, daß nämlich im französischen Charakter neben persönlicher Bravour und einem gewissen Glanz eine große moralische Feigheit steckt. Diesen Geschworenen fiel es nicht ein, durch ihren Wahrspruch sich über eine komödiantenhafte Leidenschaftlichkeit der Menge zu stellen; sie sprachen frei, weil sie nicht den Muth besaßen, zu verurtheilen.

Berlin, 30. Nov. Die Ausführung des Münzgesetzes wird unmittelbar in Angriff genommen. Die Münzmeister der verschiedenen Bundesstaaten haben dem Bundeskanzleramt ein Promemoria eingereicht, welches sich auf diese Ausführungsbestimmungen bezieht und sich über die Kosten der Ausmünzung, Stärke der Zehn-Markstücke etc. verbreitet. Das Bundeskanzleramt hat im Weiteren an die Regierungen die Frage gerichtet, welche Münzstätten zur Ausprägung ausersehen seien und wie viele Goldmünzen von denselben monatlich geprägt werden könnten.

Straßburg, 30. Nov. Der heutige Erinnerungstag an die heißen Kämpfe bei Champigny, Villiers und am Mont Mesly wird bei dem hiesigen 8. Infanterieregiment durch Festessen der Mannschaft und gesellige Vereinigung der Offiziere gefeiert. Die kirchliche Feier wurde schon am letzten Sonntag auf höchst würdige Weise in der Thomaskirche abgehalten. Sämmtliche Fahnen, schwarz verhängt, waren am Altare aufgestellt; das gesammte Offizierkorps mit Trauerfloren, Deputationen sämmtlicher Abtheilungen der Garnison nahmen daran Theil; die Kirche war überfüllt, wie noch nie und alle Anwesenden waren tief ergriffen von der imposanten Feier.

Amerika. Die diesjährige Weinlese in Californien ist so reich ausgefallen, daß nicht genug Fässer vorhanden sind, um den Wein einzulegen.

— In Jacmel, Hayti, ist ein Negerweib, welches 26 Kinder geschlachtet und gegessen hat, verhaftet worden.

Unterhaltendes.

Die Prellhaide.

Criminal-Novelle von S. Engelke.

(Fortsetzung.)

Eine peinliche Viertelstunde verging. Dann richtete Alfred Schwabe sich auf. „Murre nicht“, sprach er leise vor sich hin, murre nicht gegen den Willen des Schicksals!“

Im Augenblick hatte er seine ganze Energie wieder gewonnen. „Mein Herr“, so wendete er sich an Herrn Busch, meine Zeit ist gemessen, darf ich um Ihre Erklärung bitten?“

Herr Busch krümmte sich wie ein Kal. Endlich sagte er sich. „Ich will mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu thun haben,

betrogen bin ich doch nun einmal. Haben Sie die Güte", so wendete er sich zu dem Beamten, „den Herrn hier auf mein Konto zu befriedigen!“

„Ich danke Ihnen, mein Herr“, sagte Alfred Schwabe, ohne auch nur eine Miene zu verziehen und wendete sich zum Gehen.

„Auf ein Wort, Herr Richard“, rief jetzt Herr Busch und trat mit dem Beamten des Bankerhauses in ein Nebenzimmer, während Alfred Schwabe rückwärts schreitend das Comptoir verließ.

„Was ist das für ein Mensch, Herr Richard, den Sie mir da ins Haus schleppen? Das ist ja eine fatale Physiognomie, trotz seiner kriechenden Höflichkeit und seiner Verzweiflung. Sind Sie auch sicher, daß er der richtige Schwabe ist?“

„Sie haben Recht“ erwiderte der Beamte, „er hat ein eigenthümliches Gesicht, das uns auch nicht gefällt. Aber man kann sich irren. Er wird von anderer Seite sehr gelobt und verehrt, besonders vom weiblichen Geschlechte. Der richtige Schwabe ist er ohne Zweifel. Er ist unserem Hause seit Jahr und Tag bekannt und wir zahlen häufig an ihn für fremde Rechnung. So jung er ist oder wenigstens scheint, so war er doch schon in Wien Advokat. Ich habe ihn dort persönlich gekannt. Nach Jahresfrist legte er aber sein Amt nieder. Man sprach damals viel darüber. Es war ein frecher Diebstahl bei ihm verübt und eine große bei ihm deponirte Summe gestohlen worden. Die Thäterschaft kam nie an den Tag. Er ging nach Preußen und errichtete unweit der Grenze, 1 1/2 Meilen von hier, aus eigenen Mitteln jenes Familienhaus. Bald reichten seine Geldkräfte nicht mehr aus und er mußte fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Die Adelligen an der Grenze in Preußen und Sachsen gehen gern und reichlich. Er macht Rundreisen zu Fuß durch das Land und man muß es ihm lassen, er gibt sich für sein Misl die möglichste Mühe. Frau von Killisch war ihm unglaublich zugethan und verehrte ihn hoch. Schon vor 8 Tagen erhielten wir eine Anweisung von ihr, sobald er sich melden würde, 3500 Thlr. an ihn zu zahlen. Er kam aber nicht, wahrscheinlich war er auf seiner Rundreise. Gestern nahm Frau von Killisch die Anweisung zurück, weil sie ihn persönlich erwartete. Er ist also unzweifelhaft — der richtige Schwabe —“

Hier wurde der Beamte durch ein Klopfen an der Thür unterbrochen.

Das Stubennädchen der Frau von Killisch stürzte händeringend in das Zimmer.

Sie hatte draußen den entsetzlichen Tod ihrer Herrin erfahren und war keines Wortes mächtig.

„Sehen Sie sich, Else“, so begann Herr Busch, von dem aufrichtigen Schmerze des Mädchens zu Thränen gerührt. „Warum kommen Sie so spät, warum haben Sie Ihre Frau allein abfahren lassen?“

„Ich kann nichts dafür, Herr Busch, ich bin unschuldig, so wahr ein Gott über mir lebt! Im Augenblicke, als ich gestern Nachmittag in das Hotel zurückkehren wollte, kam ein Commissionär aus dem Hotel und sagte mir, die gnädige Frau würde erst heute Mittag fahren, ich könnte bei meinen Verwandten so lange bleiben.“

„Was“, rief Herr Busch, „ein Commissionär aus meinem Hause, das wird ja immer toller! Kennen Sie ihn denn, ich habe vier Commissionäre, warten Sie, warten Sie einen Augenblick!“ Herr Busch stürzte zur Glocke, die für die Commissionäre bestimmt war und läutete förmlich Sturm. Im Augenblicke waren alle 4 erschienen.

„Ist es einer von diesen?“

„Nein, nein“, erwiderte Else, „es war ein großer, junger Mann, blaß und sommersprossig. Er trug einen grünen Rock.“

„Er ist es, er ist es“, rief Herr Busch, es ist der erste Schwabe, er hat die Hand mit im Spiele, wenn er auch nicht der Mörder sein kann, da er die ganze Nacht hier logirt hat. Das scheint eine ganze Bande zu sein?“

„Wie sagen Sie?“ unterbrach Herr Richard, „groß, blaß, sommersprossig und grünen Rock? Was trug er denn für Haare?“

„Lang, rötlich und struppig“, erwiderte Else.

„Sieh, sieh“, sprach der Beamte, „sollten wir auf der Spur sein?“

„Wir sind es, wir sind es“, rief Herr Busch, „doch woher kennen Sie den Menschen, Herr Richard?“

„Ja, mein Gott, wir haben einen Menschen, auf den dieses Neufere paßt, seit acht Tagen, seit Beginn der Messe, auswärtsweise aus Comptoirbedienter angenommen. Er ist ein sehr gewandter, ja gebildeter Mensch, der aber heruntergekommen ist. Ja, wie ist mir denn? Freilich jetzt erinnere ich mich genau, er war gestern früh zugegen, als Frau von Killisch das Geld in Empfang nahm, er hat mit angehört, wie Frau von Killisch erzählte, daß sie die 3500 Thlr. für Alfred Schwabe, der erst heute kommen würde, bei Ihnen deponiren wolle, ja noch mehr — Frau von Killisch ließ sich die letzte Summe besonders verpacken, um sie von der größern zu unterschei-

den. Er reichte ihr dazu einen blauen Umschlag von Papier.“

„Immer besser, immer besser“, rief Herr Busch, „wie heißt er denn?“

„Anton Schwarz nannte er sich.“

„Hoho, auch das stimmt“, schrie Herr Busch und schwenkte das Taschentuch, das er in Nr. 12 gefunden.

„Ich glaube es auch, um so mehr, als er sich gestern Mittag krank meldete, und heute früh nicht auf dem Comptoir erschienen ist.“

„Hören Sie, Else“, sagte Herr Busch jetzt, „kennen Sie vielleicht einen Herrn Alfred Schwabe?“

Eine tiefe Röthe überzog bei diesen Worten das bishübische bleiche Gesicht des jungen Mädchens. Dann wechelte die Röthe mit einer tödtlichen Blässe. Ihre Brust hob und senkte sich, sie drückte die Hand auf ihr Herz, bis die Rippen aufeinander und fing an zu schluchzen.

„Ob ich ihn kenne“, sagte sie endlich, „ob ich ihn kenne, den — — —“

Hier unterbrachen die Beamten der Leipziger Criminal-Polizei.

Sie lißen sich die Resultate der bisherigen Forschungen berichten, versiegelten dann Nr. 12, und die amtlichen Ermittlungen begannen. (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Die Schändung eines Leichnams.) Man schreibt aus Jbberbüren, 24. Nov.: „Seit einigen Tagen geht eine entsetzliche Kunde durch Aller Mund. In der Nacht vom 20. zum 21. ist von ruchloser Hand die Ruhe unseres Friedhofs entweiht. Das Grab einer schon seit fast 4 Jahren in der Erde ruhenden Bürgerfrau war mit Hacken und Spaten aufgemühlt und der Sargdeckel zerbrochen worden, so daß das noch mit den Resten des Leichentkleides umhüllte Gerippe ganz offengebedet war. So fand es der vom Todengräber schleunigst hinzugerufene Gatte. Sein Entsetzen können Sie sich denken. Sofort wurde die Polizei benachrichtigt. Der Kopf der Leiche lag mehrere Schritte entfernt vom Grabe. Offenbar war er mit Kraft gegen ein in der Nähe stehendes Kreuz geschleudert, denn dieses trug noch deutliche Spuren davon. Nur zwei Fußstapfen hat der Frevler unmittelbar neben dem Sarge in der losen Erde zurückgelassen. Noch an einer andern Stelle, wo 3 erst in den letzten Tagen beerdigte Kinder neben einander ruhten, war die hart gefrorene Erde bis auf die Särge hinweggeräumt: diese selbst aber sind unberührt geblieben. Ob es das Werk eines Wahnsinnigen oder eines ruchlosen Verbrechers ist, bleibt noch zweifelhaft. Noch in der letzten Nacht 23/24, wurden wiederum auf dem Friedhof im frischgefallenen Schnee Fußspuren entdeckt bis zu einer anderen Grabstätte hin, wo eine Frau ruht, von der irrthümlich das Gerede ging, sie sei mit einem goldenen Schmuck beerdigt.“

— Das Militär-Wochenblatt weist darauf hin, daß Rußland den Bau seiner Panzerschiffe mit ungemeiner Energie und großem Erfolge betrieben hat. In den letzten 8 Jahren sind in Rußland 24 Panzerfahrzeuge erbaut, und zwar alle im Lande selbst, während die meisten anderen Staaten Englands Arbeitskraft haben zu Hilfe nehmen müssen. Nordamerika ist nicht im Stande, gegenwärtig ein Panzerschiff von 3000 Tonnen zu bauen, während das größte der in Rußland hergestellten Panzerschiffe „Der Kreuzer“, einen Gehalt von 9657 Tonnen hat, also kaum 600 Tonnen kleiner ist, als die größten englischen Schiffe, den „König Wilhelm“ aber noch um 55 Tonnen an Größe übertrifft. Dabei wird die ganze Ausrüstung der Schiffe, welche besser ist als die der englischen, im Lande selbst besorgt.

Räthsel.

Möchtest haben du die ersten Zwei,
So reicht dazu ein Dreier;
Bringt jemand dir die Dritte bei,
Du wünschst ihn zum Geier,
Durchs Ganze hast Du schwarz und neu,
Was alt und bunt zu theuer.

Verloofungen.

Karlsruhe, 30. Novbr. In der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden gezogen: Serie 3510, 5418, 1469, 3662, 7963, 6761, 5206, 4630, 4115, 4460, 410, 5363, 4444, 4708, 6772, 1623, 6828, 899, 6915, 327.

Neueste Nachrichten.

Paris, 30. Nov. Das Schwurgericht zu Versailles hat heute 18 Pächter des Arrondissements von Rambouillet, welche angeklagt waren, den deutschen Truppen während des Krieges Nahrungsmittel verkauft zu haben, freigesprochen.

Bekanntmachungen.

Neuer Vorch.

Holz-Verkauf.



Am 11. Dezember von Morgens 9 Uhr in der Harmonie von Kurr- lin in Lorch aus den Staatswäldungen Eber- lesholz, Heidenackerle, Hef- senwald, Kammerberg, Pfahlbronnerwald, Sandhalbe, Staffelgehren, Sieber, Wehler 2/9 u. 11:

1/2 Kftr. eichene Scheiter, 2 Kftr. büchene Scheiter, 2 1/2 Kftr. dlo. Prügel, Nadelholz 1/2 Kftr. Spalt- holz, 67 3/4 Scheiter, 41 Prügel, 53 1/2 Anbruchholz, 3 1/4 tannene Rinde.

Breitenfürst.

Zugelaufener Hund.



Dem Unterzeichneten ist heute ein rother schöner Hund mit Halsband und eisernem Ring zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben innerhalb 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen.

Den 28. November 1871.

Jakob Schüle.

Welzheim.

Bei heranabender Brauchzeit empfehle ich den Hrn. Gastwirthen alle Gattungen Gläser und Flaschen (Viter-Maß) zu den billigsten Preisen.

H. Sobhy.

Archwinkel.

Haus- & Güter-Verkauf.



Wittwe Stroh ist gesonnen, ihr Haus und folgende Güterstücke zu verkaufen:

1/2 Viertel Garten am Haus,
1/2 Morgen Acker, ebenfalls am Haus,

1 1/2 Viertel Wiesen,
1 Viertel Baumstück.

Die Liebhaber sind auf

Montag den 4. Dezember
Nachmitt. 1 Uhr

freundlich eingeladen.

Bappelholz

sowohl in Stämmen als geschnitten kauft und sieht Anträgen entgegen

Wilh. Lindenmayer
in Gmünd.

Welzheim.

Ein freundliches Logis

mit allen erforderlichen Räumlichkeiten hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten

Johannes Seiber.

Welzheim.

Zur Nachricht,

daß von heute an mein Pferd ohne meine Begleitung nicht mehr abgegeben wird.

H. Beck.

Rudersberg.

Mein Lager in

Tuch und Bukskiu
in den verschiedensten Farben und Qualitäten bei sehr billigen Preisen empfehle ich bestens.

C. G. Breuninger.

Malzpräparate

von Georg Seiger in Stuttgart.

Malz-Extract in bis jetzt unerreichter Reinheit von vorzüglichem Ge-
schmack.

do.

mit Eisen und Chinin für Blutarme.

Kindernahrungsmittel in neuer verbesserter Qualität, haupt-
sächlich wegen seines weniger intensiv
süßlichen Geschmacks zu empfehlen.

Vorrätig in allen Apotheken.

In Lorch bei C. Seeger.

Stuttgart.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Die General-Direction der Norddeutschen Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit hat den Unterzeichneten zu ihrem Vertreter für das Königreich Württemberg bestellt. Ich bringe dieß dem geehrten Publikum hiemit zur Kenntniß und empfehle mich zum Abschluß von Lebensversicherungen auf Todes- und Lebensfall für einzelne und verbundene Personen, Renten-, Pensions-, Aussteuer-, Kinderverorgungs- und Sterbekassen-Versicherungen.

Insbepondere mache ich auf die vortheilhaften Begünstigungen, welche nur diese Bank gewährt, aufmerksam, wie: Stundung der Prämien bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten, schnelle und coulante Auszahlungen, billige Prämien und volle Dividenden, keine Erhöhung der Prämien selbst bei nicht einmal gesunden Personen, und Auszahlung der Versicherungssumme nach Erreichung des bestimmten Lebensalters.

Auskunft ertheilt und nimmt Anträge entgegen

Den 21. November 1871.

Der General-Agent
Subdirektor W. Fries,

Neckarstraße 34 1/2.

87]

Agenten und Aquisiteure werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Die Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreuthe-Ravensburg

empfehlst sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Wilhelm Aug. Seiß in Welzheim.

J. Sibler in Laufen.

Gottfried Kreeb in Gschwend.

J. Scheuing in Lorch.

W. Weiskmann in Alsdorf.